

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Name der Packung **Wander** muss auf sein.

Wusten? alsweh? eiserkeit?

Werbalpina!

Das alte echte Wander'sche Alpenkräuter Brustbonbon offen & in Beuteln. Überall erhältl.

Galvanos, Stereos, Retouchen und

CLICHÉS

Aberegg-Steiner und Cie., A. G. Bern
Fliederweg No. 10 Telefon Bollwerk 12.16

Unfall- Lebens- Versicherungen aller Art

schliessen Sie vorteilhaft ab bei

„WINTERTHUR“

Schweiz. Unfall- Lebensversicherungs-
Versicherungsgesellschaft Gesellschaft

Winterthur 478



NIMM BALDERIN!

Die Dreißigkräuter-Medizin

Das Hausmittel „Bald rin“ aus den seit Jahrhunderten bewährtesten Heilpflanzen hergestellt, hilft zuverlässig und rasch bei

Verdauungsstörungen, rheumatischen Schmerzen und Erkältungskrankheiten

Nur durch Empfehlung von dankbaren Geheilten hat sich „Balderin“ in kurzer Zeit überall bleibend eingeführt. Der erste Versuch wird auch Sie überzeugen und Ihnen das Mittel unentbehrlich machen.

Flaschen zu Fr. 3.30 und 5. — in Apotheken und andern einschlägigen Geschäften.

Dr. A. Landolf, Rombach-Aarau 22.



Honny soit qui mal y pense!

Lieber Nebelspalter!

In der Hochdorfer-Zeitung vom 23. Febr. 1929 wird eine mit „Eva“ gezeichnete „Stimme aus dem Publikum“ laut, die man auch einem weiteren Publikum nicht vorenthalten darf. Sie schildert zuerst die prächtige Schneelandschaft, um dann in flammender Entrüstung wie folgt weiterzufahren:

„Aber immer wieder wird man durch einen hässlichen Anblick verärgert und geekelt. Rings um die Wirtshäuser herum, allen Strassen und Wegen entlang, sogar auf den Kirchwegen starren einem schmutziggelbe Verunreinigungen des Schnees entgegen. Dieser und jener Fleck mag von einem Hunde herrühren, der halt in Gottes Namen seine Notdurft nicht anders zu verrichten versteht. Jedoch die meisten stammen von gewissen Herren der Schöpfung, die da nachts auf ihrer Heimkehr von ihrer Pintenkehre unbedingt glauben, ihre Visitenkarte verewigen zu müssen. Für uns arme Angehörige des weiblichen Geschlechts ist das ein Anblick, der uns alle Achtung vor den Herren rauben muss. Wenigstens ich möchte keinen dieser Verunreiniger unserer Strassen zum Gatten. Pfui...! Bessert euch!“

Lieber Bö! Unter vier Augen will ich es dir reuevoll und zerknirscht gestehen: auch ich habe etwa schon auf ganz verschwiegenen Landwegen meine „Visitenkarte“ abgegeben, nicht verewigt, wie die zartbesaitete Eva feststellt, und glaubte bisher doch ein anständiger Mensch zu sein. Ich werde es nie mehr tun!

Um die Heiratsaussichten dieser züchtigen Jungfrau dürfte es allerdings ziemlich schlecht stehen! J. S. (Der Passus ist wörtlich der angeführten Zeitung entnommen!)

Frau von Heute.

Gehrter Herr Redakteur!

Ich bin empört über die Art und Weise, wie Sie in der Nummer „Die

Frau von Heute“ das weibliche Geschlecht dar- und hinstellen. Ich kann auch nicht verstehen, dass in einem freien Lande, wie die Schweiz, solche Sachen nicht verboten werden, da sie die Grenzen weit überschreiten.

Ich will zwar nicht bestreiten, dass vieles auf Einzelne wohl zutreffen mag; aber das gestattet noch nicht, die Nummer so allgemein zu überschreiben, wie dies der Fall ist. Das z. B. von dem „Du gehst zu Frauen, vergiss das Auto nicht“ stimmt sicher nicht auf alle. Im Gegenteil! Dasselbe gilt von den textlichen Sachen, die den Tatsachen auch nicht entsprechen und daher als stark übertrieben, als sehr extrem bezeichnet werden müssen. —

Gefreut hat mich dagegen, dass Sie auch eine Sondernummer über den Mann von Heute herausbringen wollen und uns Frauen zur Mitarbeit auffordern. Da wird uns denn endlich Gelegenheit werden, die Wahrheit zu sagen und dabei wird sicher nicht viel Gutes herauskommen.

Beiliegend sende ich Ihnen eine solche Arbeit, die überdies durchaus den Tatsachen entspricht, was übrigens auch Sie werden zugeben müssen.

Ich verbleibe mit Gruss Frau A. K. P.S. Der Artikel von Menken: „Verteidigung der Frau“, wie der Titel auf deutsch heisst, war hervorragend richtig. Jeder Mann sollte das lesen müssen!!

Lieber Bö!

Deine Sondernummer über uns Frauen von Heute hat mir sehr gefallen, ob schon ich vieles übertrieben finde. Trotzdem möchte ich Dir meine Anerkennung aussprechen und besonders meiner Freude Ausdruck geben über die Ankündigung des „Mannes von Heute“. Ich lege hierzu etwas bei, weiss aber nicht, ob es angeht, da es etwas stark ist. Aber in Wirklichkeit sind die Männer noch blöder, das darfst du mir glauben, und was jener Menken sagt, ist ganz richtig.

... (es folgt eine ausführliche Besprechung der Nummer, die wir aus Platzmangel leider streichen mussten — Die Red.)

... Mit meinen besten Grüßen verbleibe ich Deine Elsa B. in Z.

Si Boelem Est, den 25. Jan. 29.
P. K. Tebing Tinggi. Sumatra O. K.

Lieber Nebelspalter,

Dir habe ich manch gemütliche Stunde zu verdanken, Deine Anekdoten sind famos. Vielleicht kannst Du diese verwenden, welche garantiert ursprünglich ist.

Dantes Göttliche Komödie wird gespielt. Erst geht ein amerikanischer Einakter über die Leinwand. Die bessere Ehehälte wirft ihm Geschirr an

Schuster bleib bei deinem — Fall — —
Einverstanden! Mein Fall ist: Austria-Cigaretten.

Verlangen Sie überall

COGNAC
FINE CHAMPAGNE
C.T.E.F. DE

ROFFIGNAC

Die grosse Flasche kostet:

COMTE F. DE. ROFFIGNAC, IN COGNAC

★★★	Fr. 8.50
MEDICINAL	Fr. 10. —
★★★	Fr. 10.50
VO.	Fr. 11.50
V.S.O.P.	Fr. 12.50

den Kopi etc. Ein verspäteter Herr setzt sich neben mich, hüstelt und fragt mich verlegen: „Sie, ist das Dantes Hölle?“

Mit bestem Gruss P. Schiess.

A. F. in W. Gedichte zu 10 Strophen à je 6 Zeilen kommen für uns nicht in Frage.

Ferry in L. Diesmal langts noch nicht.

W. A. in B. Sehr gut, aber zur Veröffentlichung ungeeignet, da zu weitläufig.

Den ändern zum Trost. (Eine Strophe von Emil Werke):

„Drum, Schriftsteller, sei nicht faul,
Nur Mut, treib' an den Geistesgaul,
Und lass ihn sausen zum Redakter
Am letzten Ende doch noch packt der ihn an.“

E. Sch. Au. Zch. In dieser Form nicht verwendbar.

S. G. in St. G. Ausführen und nochmals versuchen.

Servus Nebelspalter!

Heute habe ich mich nicht wegen Dir entsetzt, sondern wegen der frommen Einsenderin, die Deinen Briefkasten so königlich schmückt. Ich frage mich nur, welcher von den beiden, der Herr der einer Frau einen wenig schmeichelhaften Antrag macht, oder das Fräulein, das diesen Herrn mit Deiner mächtigen Hilfe blossstellen will, und sich nachher unter dem schmutzigen Schutz des Anonyms verdecken will, moralisch, sittlich schlechter gestellt ist. Glaubst Du nicht auch, dass Frl. X. sich ein bisschen „aufgeführt“ hat, dass Herr Y. (der Wüstling) den sicher ungemainen Courage zu einem „schändlichen“ Antrage gefunden hat. Ich behaupte, lieber mit dem betr. Herrn als Fräulein zu verkehren; denn er ist weniger gefährlich, bewiesen dadurch, dass er auf seine Gefühle hin, sich zu einem Akte verleiten liess. Frl. X. verdeckt Ihre Schuld unter dem Mäntelchen der Keuschheit. —

N.S. Speien anständige Leute ändern in's Gesicht!?!?

Vor einiger Zeit hat einer die Frage aufgeworfen: Warum lachen wir?

Höre: Lachen ist Lebensnotwendigkeit; denn Leben heisst: lieben, lachen, tanzen und küssen. (Potztusig! Die Red.) Also, die genannten 4 Einheiten bilden das Leben. Folglich: Fehlt eine Einheit, so ist das Leben nur 75prozentig.
stop!

NB. Du wirst noch einwenden, das Leben nenne sich noch essen, trinken und jassen, aber das Geld und es Fränkli chan i au no bruche.

Mit Gruss Herr Willy Sandmeier.

„Vom Wesen, vom hypnotisierten Kanarienvogel und vom Schnabel der Schlange“. Sie haben recht, wir haben unterdessen selbst festgestellt, dass unser Berichterstatter an jenem Tage eine ungezügelter Phantasie bei sich hatte. Von den angeblichen Vergleichen des Verteidigers hat kein Anwesender ein Sterbenswörtchen gehört. Wir geben also zu, dass unser „Gewährsmann“ die Freiheit, die wir ihm geben, missbraucht hat. —

Radi-Gramme

Berlin. Die Sicherheit der Kommunisten und der verwandten Meisters nimmt immer mehr zu. Zum Idealzustand fehlt immerhin noch ein Gastspiel Trozkyns.

Paris. Vor der Errichtung der Reparationsbank soll über die Einrichtung derselben Direktor a. D. Täuschler konfultiert werden.

Zürich. Im Laufe des Sommers soll hier ein internationaler Bank-Tuberkongress stattfinden unter dem Ehrenpräsidium eines bekannten hiesigen, auch in akademischen Kreisen bekannten Finanzmanns.

Warschau. Die hiesige Wetterwarte meldet einen bei Ostwind, speziell aus der Richtung Moskau kommenden, immer efliger werdenden Gestank. Das dominierende Aroma deutet auf faule Bolschewiki-Eier und politische Säurtränke.

*

Eine zürcherische Zeitung schreibt:

Rom, 10. März. Die große, künftig alle fünf Jahre stattfindende Versammlung der gesamten faschistischen Hierarchie hat heute erstmals getagt. Das königliche Opernhaus fasste kaum fünftausend Teilnehmer, welche keine Sitzgelegenheit hatten.

So, kaum? Aber fünftausend Hierarchen mit einer Sitzgelegenheit hätten noch mehr Platz versperrt.

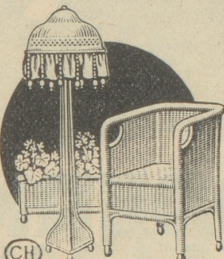
*

Auflösung: Die Begegnung.

Es gibt vielleicht viele Vorschläge. Einer der besten ist folgender: Der Zürcher Kriminalkommissar besorgt sich für eine Theater- oder Variétévorstellung zwei nebeneinanderliegende Plätze, und schickt die eine Karte seinem Basler Kollegen vor der Abfahrt nach Berlin zu. Auf diese Weise kann die Begegnung der Beiden ohne die geringste Auffälligkeit, und ohne jede Schwierigkeit vor sich gehen.

Auflösung: Der Obstgarten.

Da er in 21 Reihen je 21 Bäume pflanzte, waren es 441 Stück.



Rohrmöbel

von
CUENIN-HÜNI & Cie.
Rohrmöbelfabrik
Kirchberg
(Kt. Bern)
mit Filiale in **Brugg**
(Kt. Aargau)

Verlangen Sie unsere Kataloge

WENN SIE MIT IHRER DAME NACH

ZÜRICH

KOMMEN, FAHREN SIE MIT TRAM 4 ODER 10
IN DAS SCHÖNE

CAFÉ DUFOUR

MIT ELEGANTEM **SEPARAT-SPEISEZIMMER**
DUFOURSTRASSE 80 - TELEFON HOTT. 57.13

Halt!

Umsteigen ins
Café Engehof, Zürich
Ecke Bleicherweg-Tödistraße

Der Giftmordprozess

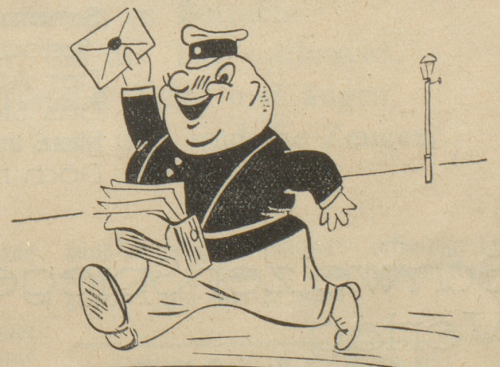
RIEDEL-GUALA

Aus den Dokumenten für seine Revision
von Fürsprech F. Roth, Bern.

228 Seiten. 5 Franken.
Die beiden Menschen, die seit mehr als
3 Jahren im Zuchthaus sitzen, beteuern un-
unterbrochen ihre Unschuld. Lügen sie oder
sagen sie die Wahrheit?

NEUES LICHT in die Affäre bringt dieses soeben
erschienene Dokumentenbuch, zusammen-
gestellt mit größter Sachlichkeit, ohne Vor-
eingonnenheit und erfüllt von tiefem
Ernst für das furchtbare Los **der Toten**
und der beiden **Verurteilten.**

In jeder Buchhandlung erhältlich oder durch den
ORELL FÜSSLER VERLAG ZÜRICH



Durch die Post die besten Grüße,
Durch „Lebewohl“ — gesunde Füße!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.